

## Jungtierschau der Kleintierzüchter

**RORSCHACH.** Die Rorschacher Kleintierzüchter führen am Samstag, 12. Mai, ab 9 Uhr und Sonntag, 13. Mai, von 9 bis 16 Uhr ihre traditionelle Jungtierschau beim Vereinshaus unterhalb des Restaurants Seerose durch. Den Besuchern werden verschiedene Rassen von Kaninchen und Geflügel im Jungtieralter gezeigt. Für Jung und Alt ist es immer wieder interessant, solche Tiere im Stadium ihres Aufwachsens zu erleben. Im und vor dem Vereinshaus werden die Besucher mit Speis und Trank bewirtet. (P.T.)

## «6 Miles»-Rennen der Kanuschule

**ARBON.** Die Kanuschule Bodensee führt dieses Jahr wieder eine Kanurennen-Serie durch. Auftakt zu den «6 Miles» ist am Samstag, 12. Mai, bei der Kanuschule im Strandbad. Die Serie ist offen für verschiedene Bootsklassen (Renn- und Seekajaks, Surfskis, Fitnessboote, Outrigger, Kajak-Zweier, Kanadier, SUPs). Sieger sind alle Teilnehmer, die mitmachen. (pd)

Anmeldung und Informationen zu den Startzeiten sind unter Telefon 071 440 02 82 erhältlich.

## Die Hopi auf der Leinwand

**HEIDEN.** Am Donnerstag, 10. Mai, um 18.30 Uhr findet im Kino Rosental in Heiden ein Vortrag und Film «Techqua Ikachi, Land – mein Leben» statt. Der Vortrag führt den Besuchern die Kultur, Tradition und aktuellen Geschehnisse bei den Hopi-Indianern (Arizona) auf. Der Film zeigt in historischen und aktuellen Aufnahmen die Schönheit der Hopi-Kultur und stellt ihre Bedrohung in globale Zusammenhänge. Dieses Dokument ist ein Plädoyer für die Würde aller Völker. (pd)

## Preisjassen in der «Oase»

**GOLDACH.** Morgen Donnerstag, findet im Restaurant Oase, Ulrich-Rösch-Strasse 4, in Goldach das Preisjassen, Einzelschieber mit Jahreswertung, mit zugelosten Partnern statt. Der Spieleinsatz beträgt 15 Franken. Jeder Spieler erhält einen Preis. Der Beginn ist um 20 Uhr, die Standblattausgabe findet um 19.30 Uhr statt. Weitere Informationen unter Telefonnummer 071 845 10 10. (K.S.)

## Anmeldeschluss der Musikschule

**GOLDACH.** Noch bis Dienstag, 15. Mai, nimmt die Musikschule Goldach schriftliche An- und Abmeldungen für das erste Semester 2012/2013 entgegen. Für Informationen steht der Musikschulleiter Guido Schwalt (071 841 49 91 oder musikschule@schule-goldach.ch) zur Verfügung. Die Formulare können Interessierte auf [www.goldach.ch](http://www.goldach.ch) herunterladen. (G.S.)

## Flohmarkt auf dem Lindenplatz

**RORSCHACH.** Am Samstag, 12. Mai, von 9 bis 16 Uhr, findet der besondere Flohmarkt auf dem Lindenplatz in Rorschach statt. Das Restaurant Schilte-Sechsi ist auch geöffnet. (sgo)

# Gewaschene Luft tut Nasen gut

Die Nachbarn der Kläranlage in Altenrhein können wieder tief durchatmen. Die Schlamm-trocknungsanlage stinkt nicht mehr so grässlich wie auch schon. Die Situation hat sich dank technischer Verbesserungen entspannt.

MARIANNE BARGAGNA

**ALTENRHEIN.** Montagabend vor der Kläranlage. Sonnenstrahlen durchbrechen die Wolken. Ein «Duft» liegt in der Luft. Nicht von der Kläranlage, sondern von den frisch gegüllten Wiesen ringsum. Etwa 40 Altenrheinerinnen und Altenrheiner versammeln sich vor dem Eingang. Sie sind auf Einladung des Abwasserverbandes Altenrhein gekommen. Sie wollen wissen, was die ARA-Verantwortlichen getan haben, um die von der Schlamm-trocknungsanlage während einiger Zeit verursachten «störenden und nicht akzeptierbaren Geruchsimmissionen», wie es Geschäftsführer Christoph Egli formuliert, zu beseitigen. Und dass die Vorkehrungen Wirkung zeigen, das bestätigen die Nachbarn. Es sei wie Tag und Nacht, sagt eine Nachbarin. Ein Nachbar stimmt ihr zu.

### Entspannte Situation

Begonnen hat die Geschichte mit der Geruchsbelästigung im Jahr 2006. Damals sei für die Schlamm-trocknung eine Band-trocknungsanlage installiert worden, als Ersatz für die alte Trommel-trocknung, sagt Egli. Nach der Inbetriebnahme der neuen Anlage seien sie erschrocken. «Es stank.» Die alte Anlage wurde weiter betrieben und die neue genau unter die Lupe genommen. Die ARA-Verantwortlichen suchten nach technischen Lösungen. Und wurden fündig. In den Jahren 2008 und 2009 wurde ein sogenannter Abluftwäscher eingebaut. «Die beste Lösung», sagt Egli. Nun habe sich die Situation entspannt.

### Alles im grünen Bereich

Das Umtec, das Institut für Umwelt- und Verfahrenstechnik der Fachhochschule Rapperswil wurde zudem beauftragt, die Im-



Die Band-trocknungsanlage in der ARA Altenrhein hat die Kinderkrankheiten überstanden. Wird Schlamm getrocknet, stinkt es nicht mehr. Bild: AVA Altenrhein

missionen zu messen. Professor Jean-Marc Stoll erläuterte am Montagabend die Resultate der Untersuchungen. Sein Fazit: Alles im grünen Bereich.

Stoll begann seine Erläuterungen mit einem kleinen Exkurs in die Welt der Düfte und Gerüche, die subjektiv wahrgenommen würden. So könne für jemanden das gleiche Parfum «zum Himmel stinken», für andere wieder himmlisch duften. Es sei auch klar, dass Gerüche so lästig sein könnten wie zum Beispiel Lärm. Stoll erklärte schliesslich, wie das Institut vorgegangen ist bei den

Immissionsmessungen. In der Zeit vom 1. Juni bis 28. November des vergangenen Jahres seien neun geschulte Probanden immer wieder in der Umgebung der Kläranlage unterwegs gewesen. Während des Tages ebenso wie während der Nacht. Dabei hätten sie jeweils zehn Minuten lang an acht verschiedenen Standorten «geschnüffelt» und die wahrgenommenen Gerüche elektronisch erfasst. Dabei stellten sie viele Gerüche fest, aus der Landwirtschaft, vom naheliegenden Campingplatz und eben auch von der Kläranlage. Aber letztere seien «im

ganzen Gebiet nicht übermässig» aufgetreten.

### Nicht gesundheitsschädigend

Alle anwesenden Nachbarn der Kläranlage hörten diese Worte. Ein Votant stellte danach fest, dass zwar eine Verbesserung eingetreten ist. Aber noch immer stinke es «stossweise». Christoph Egli bat ihn und alle anderen, solche Vorkommnisse sofort zu melden. Und er versprach, den Ursachen jeweils unverzüglich nachzugehen. Ähnliches sagte auch Robert Raths, Thaler Gemeindepräsident und Präsident des Verwaltungs-

rates des Abwasserverbandes: «Ihr könnt mir immer telefonieren, wenn es wieder einmal stinkt.»

Schliesslich wollte ein Altenrheiner noch wissen, ob der Gestank nicht gesundheitsschädigend sei? Jean-Marc Stolls Antwort: «Nein.» Er wie Egli betonten aber auch, dass eine Kläranlage nie hundertprozentig geruchsfrei sein könne.

Fazit des Abends: Nebst dem Geruch von Gülle und Grilliertem werden die Anwohner also doch noch ab und an mit der Nase feststellen können, dass sie neben einer Kläranlage wohnen.

## Ein Fest nach 101 Jahren

Die Thaler Zimmerei Fischer ist 101 Jahre alt. Am Wochenende wurde mit zahlreichen Gästen gefeiert.

**THAL.** An der Tobelmülistrasse in Thal steht die Zimmerei und Bauschreinerei Fischer Holzbau AG. Seit 101 Jahren wird hier Holz verarbeitet.

### Viele Besucher und viele Würste

Am vergangenen Wochenende wurde das über 100jährige Bestehen gefeiert. Am Freitag und am Samstag fand ein Tag der offenen Tür statt. An beiden Tagen hätten jeweils 250 Leute den Betrieb besucht, freut sich Zimmermeister Thomas Fischer. Am Freitag seien 210 Würste verspiessen worden. Normalerweise besuchen die Zimmerleute die Kunden. Nun sei es schön gewesen, den Kunden einen Einblick in den Betrieb geben zu können.

Thomas Fischer leitet den Betrieb seit 30 Jahren – bereits in der dritten Generation. Gegründet wurde die Zimmerei an der Tobelmülistrasse 1911 durch Anton Dudler. 1946 übernahm ihn dann Ernst Fischer. Der Grossvater Thomas Fischers hatte bereits seine Lehrzeit bei Dudler verbracht. Seit 1988 ist die Zimmerei eine Familien-AG. 1994 wurden die alten Betriebsgebäude durch einen modernen Neubau ersetzt. Heute arbeiten hier acht Zimmerleute. Zwei von ihnen sind noch in Ausbildung.

### Hauptsache Holz

Die Firma ist hauptsächlich in der Region Thal aktiv. Viele verschiedene Arbeiten werden gemacht: Umbauten, Elemente für Neubauten oder Böden. Trotz der langen Firmengeschichte möchte Thomas Fischer keine Zukunftsprognosen abgeben. Was zähle, sei das Hier und Jetzt. (bes)



Die Angestellten der Zimmerei Fischer feierten am Wochenende. Bild: pd

## Frühling in Farbe und Lyrik

Am kommenden Freitag eröffnet im Altersheim Rorschach eine neue Ausstellung. Zu Bildern gesellen sich Poesie und das geschriebene Wort.

**RORSCHACH.** Alle zwei Monate ist das Leben im Altersheim Rorschach ein bisschen bewegter, um vieles lauter, aber auch erheblich glanzvoller: Das AH Rorschach und die Kunstplattform Art Savour laden am Freitag, 11. Mai, um 19 Uhr ein zur Vernissage für die bildenden Künstlerinnen Brigitte Hüppin und Ilona Marisol. Die Feier wird zudem bereichert durch Justin Koller, der die Vorhalle des Heims in Wort und Bild mit «Frühling auf der Insel» bespielt.

### Frühling auf der Insel

Mit «Frühling auf der Insel» ist keine bestimmte Insel gemeint. Die Texte und Fotos stammen aus Reisen auf verschiedene Inseln im Mittelmeer. Es soll der Reiz des Frühlings an typischen Sommerdestinationen zum Ausdruck gebracht werden. Der Künstler, Justin Koller, ist 1944 geboren, lebt in Rorschacherberg und wirkt als Psychotherapeut.

Er arbeitet mit Texten und Fotografien. Seine Texte sind Momente der Freiheit, die aus reflektierender Distanz, meist knapp und kühl im Ausdruck, innehalten und versuchen, die Zeit zu verdichten. Kollers Ziel ist es, dem Leser, der Leserin einen Raum für Assoziationen zu öffnen. Auch diese Art des Erlebens ist lyrisch. Die Kamera ist Kollers Handwerkszeug, um Seherlebnisse

festzuhalten und eine Stimmung einzufangen.

### Geburtstag und Leidenschaft

Brigitte Hüppin, geboren am 11. Mai 1954, feiert an der Vernissage auch gleich Geburtstag. Sie lebt und arbeitet in Safnern. Die Malerei ist seit ihrer Kindheit ein fester Bestandteil ihres Lebens. Durch die Farben- und Formenpracht der Natur geprägt entwickelte sich bei ihr eine grosse Leidenschaft für das Malen und Gestalten. Vor zwölf Jahren entdeckte sie dank ihrer Experimentierfreudigkeit die Wachsmalerei. Autodidaktisch lernt sie die verschiedenen Formen der Encaustic-Technik. Ihre Werke sind sowohl abstrakt als auch gegenständlich, mal auf Leinwand, mal auf Pavatex gearbeitet.

Ilona Marisol ist eine Malerin und Musikerin und lebt in Münchwilen. Das Malen begleitet sie ein Leben lang. In der Jugendzeit besuchte sie das Kunstgymnasium und sie studierte Musik. Sie kam vor 40 Jahren in die Schweiz und arbeitete als Musiklehrerin. Ölgemälde faszinierten sie immer, so besuchte sie Kurse an der St.Galler Kunstgewerbeschule. Am meisten geprägt haben sie zwei Künstler aus Ungarn: Mäg Tamás und Walter Gábor. Sie lernte die beiden in Ungarn an der Kunstakademie kennen. Sie möchte mit ihren Bildern Freude vermitteln. (I.V.)

Öffnungszeiten: Täglich bis Samstag, 7. Juli, von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 17.30 Uhr. [www.artsavour.ch](http://www.artsavour.ch)



Bildsprache: Brigitte Hüppin (links) und Ilona Marisol stellen aus. Bild: pd